



Helga Flatland

Eine moderne Familie ★★★★★

a.d. Norwegischen von Elke Ranzinger

Weidle 2019 · 306 Seiten · 25.00 · 978-3-938803-93-6

Eine moderne Familie in Norwegen. Letzteres spielt allerdings keine große Rolle; abgesehen davon, dass es einige für uns fremde Namen gibt (andere, wie Olaf und Ellen, sind uns durchaus vertraut) und dass „alle“ irgendwo in den Bergen eine tolle Hütte haben, wo Urlaube und Wochenenden verbracht werden, könnte dieser Roman, der eigentlich gar kein Roman ist, in jedem westlichen, wohlhabenden Land stattfinden. Außerdem fängt alles in Italien an, wohin das Familienoberhaupt, bzw. der Familienälteste, um seinen siebzigsten Geburtstag gebührend zu feiern, seine Familie eingeladen hat. „Familienoberhaupt“ passt in eine moderne Familie ja nun auch nicht mehr.

Die Familie, das sind die Großeltern, die drei erwachsenen Kinder, ein Schwiegersohn und zwei Enkelkinder. Die älteste Tochter ist verheiratet und hat zwei Kinder - einen jugendlichen Sohn und eine kleine Tochter. Die zweite Tochter ist auf ihren drängenden und langjährigen Kinderwunsch geradezu fixiert und das jüngste Kind, ein Sohn, ist ein Nachkömmling, hatte als Baby ein Loch im Herzen und ist bei der Rolle des Sorgenkindes irgendwie hängengeblieben und hat Beziehungsschwierigkeiten. Die drei erwachsenen Kinder kommen hier abwechselnd zu Wort, die Töchter allerdings öfter als der Sohn.

In Italien, bei der Geburtstagsfeier, nachdem die älteste Tochter eine Rede auf ihren Vater und eigentlich auch auf ihre Mutter, denn die beiden gehören für die Kinder unverbrüchlich zusammen, gehalten hat, platzt der Vater damit heraus, dass er und die Mutter sich scheiden lassen wollen. Sie hätten alles aus der Ehe herausgeholt, was herauszuholen ist, sie sähen miteinander keine Zukunft mehr.

Keine Zukunft? Mit siebzig? Darüber können die Kinder nur bitter lachen. Sie verstehen die Eltern nicht, fühlen sich und die ihnen anezogenen und auch akzeptierten Werte verraten, können sich gar nicht vorstellen wie es weitergehen soll. Aber auch die Vergangenheit steht nun auf dem Prüfstand. Die Kinder hinterfragen sich selbst, das Familienleben, ihre Beziehungen untereinander und geraten dabei in große Unsicherheit, während ihnen offenbar bis dahin die Widersprüchlichkeiten, die es wohl in jeder Familie gibt, nicht viel ausgemacht haben.

Das ist psychologisch stimmig, vieles kommt einem bekannt vor, auf jeden Fall kann man es nachvollziehen. Da aber eigentlich keine „Handlung“ vorkommt, auch wenn sich die Nabelschau über ca. 2 Jahre hinziehen, das Leben zwar weitergeht, aber eben ohne Spannungsbogen, ohne große erkennbare Entwicklung, ist das nicht unbedingt besonders interessant. Auf jeden



Fall ist es mir schwer gefallen, bei der Stange zu bleiben und ich habe sehr lange gebraucht, um die 360 Seiten zu bewältigen und habe mich selber dadurch nicht verändert gefühlt.

Allerdings sieht das Buch langweiliger aus, als es tatsächlich ist. Ich finde 25 € für ein Paperbackbuch, das zudem sehr empfindlich ist und nach ein paar Transporten im Rucksack schon recht abgestoßen aussieht, nicht gerade wenig.

Für nachdenkliche und psychologisch interessierte Leser/innen.